

3) Die Ursprünge unserer edlen Geschlechter.

II. Die Freiherren v. Ellrichshausen.

Wir haben im letzten Jahreshaft über die Herrn v. Seckendorf berichtet, weil über sie ein reiches Urkundenmaterial bereits gedruckt vorliegt. Heute versuchen wir einen Streifzug gerade umgekehrt auf einem Gebiete, über welches auffallend wenige Nachrichten uns wenigstens in Büchern aufgestoßen sind. Auch Biedermann scheint ein ungewöhnlich mangelhaftes Material vor sich gehabt zu haben, weil er erst mit einem Conrad v. Ellrichshausen a. 1397 die zusammenhängende Geschlechtsfolge anzufangen wagt, Canton Ottenwald Tab. 209 und zwar füllt er das ganze 15te Jahrhundert mit 2 Generationen aus, zum deutlichsten Beweise, daß hier zahlreiche Namen ziemlich willkürlich in einen bestimmten Geschlechtszusammenhang sind gebracht worden ohne irgendwie genügende urkundliche Fingerzeige.

Es sind uns nach und nach aber doch nicht wenige urkundliche Notizen zur Hand gekommen, welche es möglich machen, den Stammbaum annähernd bis ins 13te Jahrhundert zurückzuführen und etliche Bruchstücke wenigstens eines Stammbaums aufzustellen, von welchen Biedermann keine Ahnung hatte, welche also wohl auch den Freiherrn von Ellrichshausen selber ganz unbekannt sind.

Die Turnierhelden, deren Namen Biedermann aufzählt, lassen wir als Phantasiegeschöpfe Kürners ganz bei Seite, etliche andere aber der von ihm Tab. 208 aufgeführten Herrn sind aus Urkunden beigebracht und passen mehrfach zu unsern Nachrichten. Doch müssen wir jedenfalls den Siegfried v. Ellr. streichen, der a. 1286 ff. soll Bischof zu Augsburg gewesen sein, denn dieser Bischof war ein geborner Herr von Algishausen.

Im Jahre 1271 zeugt ein Conradus de Elrichhusen in einer Deutschordensurkunde Hilgartshausen betreffend und in einer Burggräfl. Urkde. dt. Wernfels 1284 zeugte Henricus de Elrechhausen, Mon. Zoller II, 159.

Einer zweiten Generation mag zuzurechnen sein

a. 1300 Eberhardus de Elricheshusen in einer Ordensurkunde der Commende Mergentheim im Heft 1856, 121.

Ihm zur Seite steht

1305, 21. April Cunradus de Elricheshusen residens in Geillenawe, welcher mit Zustimmung seiner Gemahlin Guta, seiner

Söhne Cunrad, Diemar und Peter und seiner Töchter Sofie, Rutred und Adele — der Schwester seiner Frau gewisse Einkünfte von Gütern in villa Geruthe“ überläßt, welche nach ihrem Tod dem Kloster Sulz anheimfallen sollen. Urkunde mit 2 Siegeln f. Regesta boica V, 81.

1311, 23. Juni. Ludwig v. Elrichshusen, seine Mutter Elsbeth und seine Schwester Elsbeth von Seldeneck und andre 2 Schwestern leisten dem Kloster Heilsbronn Verzicht auf den Hof in dem Dorf Iwe, den ihr Vater Ludwig, Vogt zu Geilname, genannt v. Elrichshusen, vor seinem Tod dem Kloster geschafft hat und erhalten dafür 8 Pfd. Heller: Zeuge ist u. a. Heinrich v. Cruwelsheim. (Mit Siegel.) Reg. b. V, 199.

Der Vater mag gemeint sein, wenn Biedermann von einem Ludwig v. Elr. dem älteren sagt, er sei um 1310 sehr berühmt gewesen; 1311 ist er jedenfalls gestorben. Der Sohn Ludwig II. begab sich 1322, 18. Mai, gegen das Kl. Heilsbronn seiner Ansprüche auf ein Gut zu Irse um 5½ Pfd. Heller; Reg. b. VI. 63. (Mit Siegel.)

Wir haben jetzt 2 Linien, die Conradische und die Ludwigische, und da beider Stammväter zu Geilnau saßen, so ist doch wohl am wahrscheinlichsten, daß diese Brüder gewesen sind. Ob aber der Conrad v. E. a. 1271 etwa der Vater gewesen ist, oder bereits der 1305 mit erwachsenen Kindern genannte Conrad, das zu entscheiden fehlen uns alle Anhaltspunkte.

1313, 11. Merz, zeugt bei einem Verkauf des Grafen Ludwig v. Dettingen zu Nördlingen ans Kl. Heilsbronn — Cunradus de Elrichshusen am Schluß der nobiles, hier — der Edelknechte. Reg. b. V, 247. Das wird wohl Conrad der Sohn sein von 1305. Derselbe Chunrat v. Elr. verkaufte 1325, 23. Sept. an das Kloster Sulz seine Güter in der Mark zu Mülen und verspricht die Einwilligung seines außer Lands abwesenden Bruders Peter nachzuholen, Reg. b. VI, 174. Der Bruder Diemar war also wohl tod.

Nun ist sehr auffallend, daß am gleichen Tage, 23. Sept. 1325, Peter Kiffel v. Elrichshusen obigen Verkauf genehmigte (R. b. VI 174), gewiß derselbe Peter Kiffel, welcher schon am 23. Januar 1325 dem Kloster Sulz seine in der Mark zu Mühlen gelegenen Güter um 40 Pfd. Heller verkauft hat, wobei bürgte Chunrat Kiffel; Reg. b. VI, 152. (Mit Siegeln.) War der Bruder Peter außer Landes, so muß Peter Kiffel eine andere Person sein, also wohl — weil er ja doch ein Herr v. Elr. gewesen ist, ein Sohn des ältern

Peter? Dessen beide Söhne wohl führten nach dem Obigen den Beinamen Kiffel und wir finden sie wieder 1330, 25. Merz, wo Chunrat und Peter Kiffel dem Kl. Sulz ihre Güter zu Portenberg und Winzenweiler verkauften um 173 Pfd. Heller weniger 8 Schillinge; Reg. b. VI, 325.

Chunrad v. Elrichshusen gen. Kiffel von Huendorf verkaufte dem Spital zu Dinkelsbühl 9 Lehen und ein Seldenhaus in Huendorf um 139 $\frac{1}{2}$ Pfd. 14 Sl. a. 1334, 31. Jan. Reg. b. VII, 66.

Dieses Huendorf ist ohne Zweifel Haundorf (bei Ampferach, mit einem Burgstal; s. Stieber S. 456) und es ist also klar, daß gerade die Kiffelsche Linie in der Nähe des Stammsitzes Elrichshausen ihren Wohnsitz behalten hat. Freilich sagen die Reg. b. X, 21 erst 1378, 22. Dec., habe Chunrad v. Elr., Vogt zu Lobenhusen, um 1200 Pfd. Heller die Burg Hauendorf gekauft von Adam v. Saunsheim und die Güter, welche dieser von Gözzen v. Schopfloch gekauft hatte. Gewiß aber ist's am wahrscheinlichsten, daß es sich hier blos um einen Wiederkauf handelt, wie vielleicht die Urkunde selbst näher lehren würde. Biedermann hat offenbar von einem Conrad v. Elrichsh. bestimmte urkundliche Nachrichten vor sich gehabt, wenn er sagt

1345 kaufte derselbe das Eichsholz beim Chorhof um 63 Pfd.;

1351 kaufte er den hohenl. Gültthof zu Dnoldsheim um 45 Pfd.;

1355 — den Hof zu Steinbach um 41 Pfd. — von Conrad v. Steinbach;

1358 kauft er von Burgsind v. Bellberg, geborne Zehin, einige Gülten zu Jagstheim;

1365 — zwei Hölzer bei Gerstbach um 80 Pfd.;

1371, damals Vogt zu Lobenhusen, kaufte er von seinem Vetter Seiz v. Elrh. um 260 Pfd. Heller dem Hagenhof (zum flachen Hag bei Tiefenbach.) Dazu fügen wir:

1377 werden Kraft und Gotfried von Hohenlohe und Chunz v. Elrichsh. vereinigt mit Ritter Hans v. Seckendorf, Reg. b. IX, 374.

1379, 2. Merz, bürgt bei einer Schuldverschreibung Kraft und Gotfrieds v. Hohenlohe auch Cunrat v. Elrichshusen, Vogt zu Lobenhusen Reg. b. X, 27 und

1380, 24, in einem andern Schuldbrief Krafts v. Hohenlohe bürgt wieder Cunz v. Elrichshusen, Vogt zu Lobenhusen Reg. b. X, 54. Das ist höchst wahrscheinlich der Chunrad Glensheuser, welcher dem Landgrafen Albrecht v. Leuchtenberg einen Quittbrief ausstellt um erhaltene Vergeltung für

die Dienste, welche seine Schwester Zilge der Landgräfin Elspeth geleistet; dt. 1393, 24. Merz — mit dem Siegel, welches über die Person entscheiden wird. Reg. b. X, 325.

Ausdrücklich Chunz von Alrichshusen zu Hundorf gefessen bürgt und siegelt bei einem Verkauf zu Ampferach 1337, 28. Febr. Reg. b. X, 201 (mit Siegel.)

Natürlich haben wir es nicht mit einem und demselben Conrad hier zu thun, sondern Conrad Kizzel zu Hundorf mag um 1370 gestorben sein und der gleichnamige Conrad v. E. zu Haundorf ist also der langjährige hohenlohesche Vogt zu Lobenhausen. Das wird auch der Conrad Alrichshäuser der alte sein, welcher neben dem gleichfalls erbar vesten Wilhelm Truchseß gen. Grener siegelte, als ein Bürger zu Trailsheim um 114 fl. rh. Gold eine Wiese zu Lendsidel verkaufte, der Prüel genannt, und 4 Morgen Acker im Michholz, 1418, Dienstag vor St. Paulstag conversionis. Dieser Conrad v. Ellr., dessen Gemahlin eine v. Seckendorf soll gewesen sein, ist nach Hockers Heilsbronnischem Antiquitätenschatz S. 45, a. 1424 gestorben. Ihm folgte 1418 der junge Conrad v. Ellr., welcher z. B. 1429 Träger des Lehens Goldbach gewesen ist für Agnese v. Schechingen f. 1862 S. 14 f.

Entfernt vom Stammsitze des Geschlechts finden wir in der Mitte des 14ten Jahrhunderts einen Walther v. Alrichhusen zu Zebingen z. B. 1347 als Zeugen und Siegler einer Urf. im Wallensteiner Archiv, wonach er ein Sohn gewesen ist der Tochter (Elisabeth) des Herrn Siefried des Jaggen zu Sechtenhausen, ein Schwestersohn der Agnes Morsteinin. Auch wieder 1356 heißt er Walther v. Alrichshusen gefessen zu Zebingen und verkaufte an das Kloster Kirchheim seine Aecker zu Zebingen um 40 Pfd. Heller. Es bürgt dabei für ihn sein Schwager Conrad von Züpplingen genannt der Fuchs gefessen zu Dürgenheim. (Wallerst. Archiv.) Walthers Schwester Gut v. Alrichshausen war Klosterfrau zu Kirchheim; sie soll das gen. Gut lebenslang nützen und nach ihrem Tode soll ein Jahrestag begangen werden für beider Eltern — Conrad und Elsbet. Das wird derselbe Chunrad von Alrichshusen sein, welcher nach Reßlers collectiones mscr. 1343 in einer Dettingischen Urkunde gebürgt hat. Wir sind aber wohl berechtigt den Conrad II. Conrads Sohn v. Ellr. für Walthers Vater zu halten und seine Uebersiedlung erklärt sich einfach durch die Verheirathung mit einer Erbtöchter des in und um Sechtenhausen wohlbegüterten ritterlichen Herrn Siefried des Jaggen. Weiterer Besizzuwachs kam dann wohl durch Walthers

Vermählung mit einem Fräulein von Züpplingen. Für Walthers Bruder halten wir zwei Conventualen zu Neresheim, Ulrich und Rambolt v. Elrichshusen, welche in einer wallersteinischen Urkunde genannt sind. Der Wohnsitz zu Zebingen erklärt die Verbindung mit den Klöstern Neresheim und Kirchheim sehr einfach. Walther v. Elr. bürgte und besiegelte 1363 eine v. Pfahlheimische Urkunde und 1364 bürgen beim Verkaufe von Kapfenburg Walther v. Elr. und Hans v. Elr. die besten Knechte. (Mit Unrecht nennt Biedermann diesen Walther v. Elr. „zu Uzwingen“; das ist sein Zusatz). Im Jahre 1370 war Walther v. Elr. gestorben, denn seine Wittwe Adelheid (v. Züpplingen) und Wilhelm und Jacob genannt v. Elr., ihre Söhne, verkauften damals ihr Lehen zu Zebingen an den Kirchherrn zu Ebermaringen, der's zu einer Messe nach Kirchheim stiftet. Bürgen sind Rudolf von Bopfingen, Wilhelm und Georg von Züpplingen, genannt die Fische. (Wallerst. Archiv.) Wilhelm der Elrichshuser, der erbare Mann, besiegelte im gleichen Jahr eine wallersteinische Urkunde und 1376 tritt er mit noch zwei Brüdern auf. Wilhelm v. Elrshusen genannt, zu Zebingen geseßen, verkauft mit Gunst seiner Brüder Conrads und Walthers v. Elrshusen zwei Wiesen zu Zebingen an das Kloster Kirchheim um 30 Pfd. Heller. Bürgen: Wilhelm v. Züpplingen zu Dürgenheim und Frik der Jagsheimer zu Uetzlingen geseßen.

Von diesen jetzt genannten vier Brüdern ist uns blos Conrad noch mehrmals in Urkk. begegnet. 1395 verkauften Conrad Elrichshuser von Zebingen und Georg von Züpplingen jun. einen Hof und 14 Selden zu Dürgenheim sammt dem Flurlehen um 250 fl. ans Kloster Christgarten, und 1398 wurden die beiden genannten Herrn von Dettingen mit dem Burgstal zu Trochtelfingen *) (das noch existirende Schloß) belehnt, wie sie das gekauft von Runo von Kilingen. Als 1400 Rudolf von Bopfingen ein Gütlein zu dem Osterholz um 51 fl. verkaufte an einen Bopfinger Bürger, bürgten und siegelten wieder die besten Knechte Chunrad v. Elrichshusen und Georg v. Züpplingen der jung. Für Reinbolt den Züpplinger aber bürgt und siegelt Chunrat Erlshawser 1403, 1. Aug. — Reg. b. XI, 314.

Der ganzen Gegend seines Auftretens zufolge ist gewiß das der Conrad v. Elr., von welchem Biederman sagt (Tab. 209) er sei

*) Den Burgstal scheint C. v. E. ganz seinen Bettern von Züpplingen überlassen zu haben, den Antheil am Dorfe aber soll er verkauft haben an die Stadt Nördlingen.

1417 Urtheilssprecher gewesen beim Landgerichte der Grafschaft Graispach (an der Donau unter Donauwörth bei Rechsgemünd).

Ebendarnit bekommen wir auch einen Fingerzeig zum Verständniß der Angabe im Mittelfränkischen Jahresbericht IV, S. 83: Der Bauhof des alten Schlosses Graispach sei genannt worden Neu Ellrichshausen. Es könnte leicht jener Conrad dort als Burgvogt und Amtmann ansäßig geworden sein.

Weiter wissen wir von diesem Zöbinger Familienzweige nichts, nur das läßt sich mit Bestimmtheit sagen: die blühende Linie der Herrn v. Ellr. stammt nicht von ihm ab, denn die Urkunden im Wallersteiner Archiv zeigen, daß diese Herrn ein ganz anderes Wapfen führten, nemlich einen Querbalken im Schilde, also (von den ungekannten Farben abgesehen) wie z. B. die Herrn von Crailsheim. Dieses Siegel führte Walthcr v. E., dieses führte der Sohn Wilhelm an den cit. Urkunden von 1370 und 1376, mit diesem Wapfen siegelt auch Conrad z. B. an einer Urkunde von 1396.

Sollte vielleicht mit dem Jaggischen Erbe auch dieses neue Wapfen angenommen worden sein? (vgl. 1859, 21, und 1861, 464.)

Wir können leider das Jaggische Siegel nicht, um diese Frage beantworten zu können. Jedenfalls ist es aber nöthig, wenn die Geschichte der freiherrlich v. Ellrichshausen'schen Familie gründlich soll erhoben werden, die älteren Siegel auch kennen zu lernen, welche sich an den oben citirten Urkunden der Reg. h. erhalten haben — also im Münchner Staatsarchive.

Eine zweite Familien-Linie erscheint in der Mitte des 14ten Jahrhunderts gleichfalls im Umkreis der Grafschaft Dettingen — Biedermann sagt zu Uzwingen, unsern Quellen jedoch zufolge in Uzmerningen.

Leider ist überhaupt auf Ortsangaben dieser Art bei Biedermann kein Verlaß, wie wir oben bei Walthcr v. Ellr. wieder einmal gesehen haben. Nach einer wallerst. Urkunde aber vertauschte das Kloster Kirchheim 1366 an Hansen v. Ellrichshusen und seinen Bruder Herrn Ernfried, Kirchherrn zu Uzmerningen, ihre Selde in Uzmerningen zunächst an Hansen v. Ellr. Gesezz, gegen eine andre Selde zu Uzmerningen. Dieser Johannes oder Hans von Ellr. war öttingenscher Vogt zu Hohenburg (wie auch Biedermann sagt) z. B. 1365, in welchem Jahr er Bürge und Siegler ist in einer wallersteinischen Urkunde. Wiederum als Zeuge kommt er vor z. B. 1378, wo Hans Ellrichshuser ausdrücklich als Edelfnecht bezeichnet ist, u. 1380 Hans v. Ellrichshusen.

1377 richtete er in einer Streitsache des Klosters Zimmern, und heißt im Texte: Hans v. Elr. genannt, Vogt zu Wallerstein. Sein Siegel hat die Umschrift: S. Johannis de Elrichshusen. 1381 heißt wieder — der erbar Mann Johans v. Elr., Vogt zu Wallerstein. Auch Biedermann kennt diesen Hans und sagt, er habe 1378, Freitags nach St. Blasii einen Vergleich zwischen den Grafen v. Dettingen und Deutschorden besiegelt, auch 1380 gebürgt für die genannten Grafen gegen einen Bürger von Dinkelsbühl.

Doch unterscheidet Biedermann zwei Hanse. Vom ersten sagt er, derselbe sei 1350 zu Uzwingen (Uzmemmingen) gefessen und habe 1364/65 noch gelebt als Vogt zu Hohenburg. Zu dieser Scheidung sehen wir keinen rechten Grund, denn daß die Ämter wechselten, daß der Vogt in Hohenburg nachher Vogt zu Wallerstein wurde, hat lediglich kein Bedenken, wohl aber kommt Hans v. Elr. 1383 mit einem schon länger erwachsenen Sohne vor und das wäre doch zu früh für eine dritte Generation.

1383, 21. Dec. richten Burggraf Friedrich, Herdegen von Hurnheim u. A. über den Todschlag der vorm. geschehen ist an Gözen dem Schenken vom Lochhof — zwischen seinen Hinterbliebenen einerseits, andererseits Hans v. Elr., und seinem Sohn und allen die Rath und That an dem Todschlag gehabt haben. Hans v. Elr. soll für zwei hinterlassene Töchter in die Klöster Kirchheim und Zimmern ein bestimmtes Leibgeding stiften und ein ewiges Licht über des Schenken Grab. Auch soll er 200 Wachslichter à 1 Pfd. durch Ritter und Knechte, so viel er irgend auftreiben kann, auf das Grab tragen und sodann das Wachs für des Schenken Seele hingeben lassen. Auch soll an die nächste Wegscheide beim Platz des Todschlags ein steinern Kreuz errichtet werden mit des Schenken Schild und Helm. Mon. Zoller. V, 133 fl. Reg. b. VIII, 124.

Ernfried v. E. kehrt nochmals in einer (wallerst.) Urkunde von 1382 wieder als presbyter, syndicus et procurator monasterii in Kirchheim.

Leider ist in der cit. Urkunde von 1383 der Name des Sohns nicht genannt; es scheint aber am wahrscheinlichsten, daß nochmals der Vater der Hans v. Elr. ist, welcher vom Hofgericht zu Rotenburg 1398 gegen Graf Ludwig von Dettingen in Nutzgewer der Stadt und Grafschaft Dettingen gesetzt wurde; dann wäre er, nach Biedermann, auch Vogt zu Dettingen gewesen — 1387. Für einen Sohn dagegen werden wir halten müssen den Herrn Johans Elrichshuser, der 1417 Kirchherr war zu Wöfingen.

Der weltliche Sohn dürfte sein der erbare und veste Luz (Ludwig) v. Elr. der 1411 in einer wallerst. Urkunde zeugt und siegelt und ein Schwager gewesen ist des Schenken Georg v. Schenkenstein.

In diesen Geschlechtszusammenhang gehört wohl ferner der erbar veste Junker Christian v. Elr., der z. B. 1429, 32, 33 in wallersteinischen Urkunden erscheint und 1438 gräfl. öttingenscher Hofmeister gewesen ist. Auch Biedermann Tab. 209 fand ihn als Zeugen und Siegler in zwei öttingsch. Urkunden von 1429 und 1440.

Ihm folgt wieder in öttingenschen Urkunden Georg v. Elr. der 1455 Besitzer des gräflichen Lehengerichtes war. 1467 verkaufte Görig v. Elrichshusen ans Kloster Kirchheim verschiedene Güter in Goldbach u. s. w. um 40 fl. rh. und um eine Selde in Uzmemmingen. Offenbar also haben wir den ebenda angesessenen Familienzweig vor uns, welcher jedoch auch in der alten Heimath noch begütert war. 1468 wird Jörg v. Elr. genannt unter 14 adlichen Herrn, welche die Burg Baldern pfandweise im Besitz hatten und jetzt an Wilhelm v. Rechberg abtraten. Wolf oder Wolfgang v. Elr. wurde 1467 von Dettingen belehnt mit dem Zehnten von einem Hofe in Uzmemmingen und 1474 machte sich Hans von Heuwingen verbindlich gegen Graf Ludwig v. Dettingen, vor ihm zu Recht zu steh'n, wenn Wolf v. Elr. auf die aus der Verlassenschaft des Kasan v. Heuwingen herrührenden Güter in Uzmemmingen Anspruch machen sollte. 1470 verkaufte Wolfgang v. E. das Richteleyen von Trochtelsingen und die Leibeigenschaftsrechte über den Inhaber desselben, an das Kloster Kirchheim um 9 fl. — Nach einer Crailsheimer Chronik soll Wolf v. Elr. 1488 $\frac{1}{2}$ Tagwerk Wiesen zu einer Seelmesse in der St. Johannis-Kirche zu Crailsheim gestiftet haben. Biedermann kennt diese Stiftung auch und sagt weiter: Wolfgang der zu Schopfloch (im Ries) wohnte, sei 1491 gestorben und zu Crailsheim begraben worden — ohne Nachkommenschaft. Als seinen Vater nennt Biedermann, S. 209, unsern Georg, den auch er 1451, 54 und 58 in Urkunden gefunden hat und dessen Gemahlin soll gewesen sein Brigitta, eine Güzin v. Güssenburg. Da Biedermann auch das Vermählungsjahr angibt 1447, so scheint ihm wirklich eine positive Nachricht darüber vorgelegen zu sein.

Im Siegel führten diese Herrn das noch jetzt von der Familie geführte Wappen, die drei Schrägbalken.

Einen dritten Familienzweig haben wir kennen gelernt aus einem hohenloheschen Lehensrepertorium.

Je einen Hof zu Lorenzenzimmern empfängt Heinrich v. Elrichshausen 1428, 1430. Der Hof zu Lorenzenzimmern wurde geeignet und dagegen v. Heinrich v. E. 1448 ein Hof zu Bronolzheim aufgetragen. Nach Biedermann hat er 1451 einen Hof zu Westgarts- hausen gekauft, bischöfl. Eichstädtisches Lehen, Tab. 209. Die beiden Höfe zu Onolzheim und Bronolzheim empfing 1460 und 1479 Adam v. Elrichshausen, im Jahre 1479 empfängt er zugleich 300 fl. Mann- geld auf der Stadtbeet zu Dehringen, so von Göz v. Adelsheim auf ihn gekommen. Diese 3 Stücke empfängt 1482 und 1492 Hein- rich v. Ellr. für seines Bruders Adam Kinder. Eines dieser Kinder aber ist gewiß Georg v. Ellr., welcher 1499 und 1504 mit den genannten 3 Lehensstücken belehnt wurde und 1499 vom Grafen Kraft v. Hohenlohe Erlaubniß erhalten hat, seine Hausfrau Margaretha Turnerin v. Turnau in Widems und Widerlegungs Weise auf Lebens- zeit zu beweisen auch auf die hohenloheschen Lehenshöfe zu Onolz- heim und Brunolzheim, und auf die 15 fl. von der Dehringer Stadt- beet, weil Georg nicht genug eigene Güter habe. Biedermann nennt ihn, T. 211, Heinrich Georg, und sagt er habe 1516 das Rittergut Schopfloch und 1531 das Rittergut Breitenau gekauft. In der nächsten Generation werden 1540 u. fl. Adam, Georg und David von Ellr., Gebrüder, belehnt, und es beginnt nun die größere Glaub- würdigkeit der Biedermanischen Tabellen, Tab. 211 ff.

Des vorhin genannten Heinrich v. E. Gemahlin wird Tab. 210 richtig eine Zehin v. Jagstheim genannt, sie hieß aber Margarethe; denn 1464 und 73 hat Heinrich v. E. von Hohenlohe empfangen: den halben Theil an 2 Theilen des großen und kleinen Zehnten zu Jagstheim, welchen er mit seiner Frau Margarethe Zehin ererbt; it. 2 Güter zu Gehlnrode. Uebrigens nennt Biedermann Tab. 209 auch einen Heinrich v. E. c. ux. Margarethe Zehin, der 1481 soll gestorben und zu Crailsheim begraben sein. Wenn ein solcher Grab- stein wirklich vorhanden war oder ist, so müssen wir 2 Heinriche unterscheiden, was sich auch aus andern Gründen empfiehlt. Bie- dermann scheint ausdrücklich gefunden zu haben, daß ein Heinrich der alte, ein anderer der junge genannt wurde, nur macht er sie verkehrter Weise zu Brüdern, während sie Vater und Sohn müssen gewesen sein.

Zwei Theile am großen und kleinen Zehnten zu Jagstheim em- pfing Heinrich v. E. wieder von Hohenlohe 1493 und 1504. Er kann also nicht schon 1502 gestorben sein, wie Biedermann sagt Tab. 210. Ebenda wird als sein Sohn genannt Conrad v. Ellr.,

Amtmann zu Crailsheim 1533, welcher der Pfarrei zu Jagstheim etwas Ansehnliches verschaffte und seine Güter per testamentum seinen Agnaten: Adam, Georg und David vererbte; † 1549. Gemahlin: Dorothea v. Wollmershausen.

Wir versuchen jetzt einen Stammbaum zu ordnen:

A.		
	Conrad I. 1271. ?	Heinrich 1284.
	Conrad II. 1305 in Gailnau.	Ludwig 1311 † Bogt zu Gailnau.
Conrad III ?	Diemar	Peter 1305.
Ludwig II. u. Schwestern 1311. 22.		
h. Elisabeth Jaggin.		
Walther in Zöbingen 1347. 63. 70 †.	Ulrich und Rembold. 1353.	Conrad VI. Peter II. genannt Riffel 1325. 34. zu Haundorf.
h. Adelheid Fuchsin v. Zippingen.		
Wilhelm 1370. Walther II. 1376.	Jakob 1370. Conrad V. 1376. zu Zöbingen u. Graisbach.	Conrad IV. v. G. zu Haundorf 1387. Bogt zu Loben- hausen 1371. 80. † 1424 ?
Conrad VII. v. G. 1418 junior.		

B.

Hans 1364 in Uzmemmingen. Bogt zu Hohenburg Wallerstein (Dettingen)	Ernfried 1366. 82. Kirchherr in Uzmemmingen.
Luz (Ludwig) h. Schenkin v. Schenkenstein	Hans Kirchherr zu Wöfzingen.
Christian 1429—38. 40.	Georg 1455—68.
Wolfgang 1467 — † 1491.	

C.

Heinrich I. v. Ellrichhausen 1428—48.

Adam I. 1460—82. Heinrich II. 1464 — † 1481 ?
h. Margarethe Behin.

Georg 1499 ff.
h. 1499 Margareth
Turnerin u. Turnau.

Heinrich III.
— 1504

Adam II. Georg II. David.
Stammvater
der blühenden
Linie.

Conrad
1549.

Versuchen wir jetzt noch diese Stammbäume mit einander zu verbinden. Gerade für die Ahnen der blühenden Linie C finden wir einen Fingerzeig in Herrn Krafts v. Hohenlohe Lehenbuch (Hohenlohesches Archiv I, 340): Cunz von Elrichhusen hat empfangen einen Hof zu Laurenzenzimmern und $\frac{1}{2}$ Hof zu Hohenbuch und 2 Gütlein zu Daschen? und was dazu gehört. Dieser Eintrag fällt in die Zeit von 1350—70 und wird also Conrad IV. oder VI. des Schema geneal. A. gemeint sein; sein Nachkomme aber muß wohl Heinrich I. des Schema C. sein, weil er dasselbe Lehen zu Lorenzenzimmern und Dnolzheim besessen hat. Weil aber des Heinrich Söhne erst seit 1460 genannt werden, so möchten wir ihn am liebsten für Conrads VII. Sohn halten, nicht für einen Bruder; Conrad VII. ist wohl schon bei seines Vaters Lebzeiten wohlbejahrt und verheirathet gewesen. Seine Söhne, Heinrichs Brüder waren wohl die beiden Hochmeister des deutschen Ordens — Conrad 1441—50 und Ludwig 1450—1464.

Bei unserer Linie B. finde ich einen Fingerzeig für ihre Einreihung im Stammbaum, nemlich die Wiederkehr des Namens Ludwig, Lutz. Biedermann sagt 208 ein Ludwig junior habe 1330 gelebt (in diesem Jahre also fand er ihn wohl in einer Urkunde genannt) und habe 1355 von Dettingen den Rittenhof (?) zu Lehen empfangen. Dieser Herr paßt ganz als Vater des Hans v. Elr., der einen Anitz in Uzmemmingen hatte und es würde so des Großvaters Vorname wiederkehren im Enkel Lutz, dessen Sohn den Namen Georg erhielt, als den beliebtesten Namen in der Familie seiner Mutter N. von Schenkenstein.

So hätten wir jetzt einen ganz plausiblen Zusammenhang unserer 3 Bruchstücke eines Stammbaums gefunden. Noch aber nennt Biedermann T. 208 etliche Herrn v. E. für welche ein Anknüpfungspunkt fehlt. Zwar von dem Friedrich, der 1362 zu Bamberg turnirt haben soll, wollen wir absehen. Dagegen soll 1296 und 1370 ein Friedrich v. E. bekannt gewesen sein und weiter heißt es: ein Engelhard und Ulrich von Elr. haben 1370 gelebt und liegen zu Crailsheim begraben; diese Angaben scheinen also auf einer besseren Ueberlieferung zu ruhen. Sicherlich auf einer Urkunde beruht endlich die Angabe: Seitz v. Elr., Bogt zu Reofels et ux. Elisabeth haben 1371 den Hof zum flachen Haag bei Tiefenbach an Herrn Conrad v. Elr. verkauft um 260 Pfd. Heller.

In dem hohenloheschen Lehensrepertorium aber fanden wir 1423 einen Heinz von Elr. genannt Gözenhanns, — offenbar nicht iden-

tisch mit unserem ungefähr gleichzeitigen Heinrich I. bei C. Denn dieser Heinz war belehnt mit dem Waltersberg, welchen späterhin nicht die bekannten Söhne Heinrichs besitzen, sondern ein paar bisher nicht genannte Herrn v. E. — Es wurde nämlich 1473 Wilhelm v. E. und 1484. 93 Ludwig v. E. mit dem Waltersberg belehnt. Ludwig verkaufte dieses Lehen 1498 an Karl v. Heßberg.

Bei Biedermann finden wir diese beiden Herrn Tab. 200, jedoch handgreiflich falsch geordnet, sofern er den Wilhelm — angeblich 1502 zu Schopfloch wohnend — zum Sohne Ludwigs macht, während eher das Umgekehrte zu glauben wäre, wenn nicht ein jüngerer Wilhelm auch, Ludwigs Bruder oder Sohn, gelebt hat.

Von Ludwig sagt Biedermann — er habe 1479, 81, 84, 85, 87 turnirt und 1492 an Graf Joachin v. Dettingen das halbe Dorf, Gericht, Obrigkeit, Hirtenstab, Schenke, Zwing und Bann zu Wessingen sammt dem Laienzehnten daselbst verkauft. Zugleich gibt er an, Ludwig habe 1487 zu Haundorf an d. Wörnitz gewohnt und damit entsteht die Vermuthung, er werde zum Schema A gehören. Heinz gen. Gözenhanns könnte alsdann wohl ein Bruder des Conrad VII. gewesen sein, und vorläufig wollen wir einmal den Wilhelm — 1473 als seinen Sohn ansetzen, als Bruder aber den Ludwig, wenn irgend Biedermann Recht hat mit seiner Angabe: ein Sohn Ludwigs sei Hans v. Ellrichshausen zu Bertholsheim gewesen, geboren schon 1443 und gestorben 1539 — alt 96 Jahre — begraben zu Bertholsheim. Diesen Hans v. Ellr. zu Berolsheim haben wir auch in den Kessler'schen Collectaneen gefunden und zwar hat er 1527 mit Veit von Trugenhofen sich verglichen wegen des Mannlehens zu Erlbach. 1528 aber haben diese beiden Herrn, wie auch Biedermann anführt — ihre Güter zu Erlbach und Trugenhofen gegen einander verwechselt.

Biedermann sagt weiter, des Hans v. E. Gemahlin sei Maria v. Pappenheim gewesen, habe ihm 18 Kinder geboren, von wechlew er aus dem Erbsvertrag von 1540 nennt einen Hans Rumpold, Georg Hildebrand und Veit. Georg Hildebrands Sohn habe 1598 durch Testament seine Vettern von der blühenden Linie: Hans Adam, Heinrich Conrad und Hans Christof v. Ellrichshausen zu Erben eingesetzt. Damit wäre also jener Familienzweig jedenfalls abgestorben.

Biedermanns Angabe, daß Ludwig v. E. 1481 zu Haundorf gewohnt habe, ist uns jedoch weder sicher noch beweisend genug, um die Anknüpfung an Conrad VII genügend rechtfertigen zu können. Der Name Ludwig herrscht vielmehr bei einem andern Familienzweig und unser Ludwig hat halb Wessingen verkauft, wo Hans v. E. auf

unserem Schema B Pfarrherr gewesen. Da möchten wir also lieber dem Luz 1411 einen Bruder Heinz geben und bekämen ungefähr folgendes Schema:

D

Ludwig I 1311 †

Ludwig II. 1311. 22. s. Schema A.

Ludwig III.

Hans 1364 s. Schema B.

Luz IV. 1411	Heinz	Hans
u. s. w.	gen. Gözen-	Kirchherr
	hans 1423.	zu Wef-
		singen.

Wilhelm 1474

u. Ludwig V. (zu Berolsheim a. Altmühl)

Hans, geb. 1443 — † 1539.

Hans Rumpold, Georg Hildenbrand, Veit,

Hans Georg
† 1598.

Hierher müssen wohl auch der Heinz Elrichshuser und der Wilhelm Elrichshuser gehören, welche a. 1540 Nov. absagten wegen der Burggrafen; s. Prachtausgabe des Göz v. Berlichingen S. 293. Hat Biedermann Recht, wenn er sagt, ein weiterer Sohn Ludwigs V. — Marquard v. Elr. sei geistlich geworden und sein und seiner Geschwister werde in den Uzwingenschen Kirchenregistern und Meßbüchern gedacht, nun so könnte allerdings diese Linie mit Uzwingen in Verbindung gestanden sein und diesen Ort besessen haben.

Wie vieles noch im Dunkeln liegt, das wird unsere Auseinandersetzung gezeigt haben, schwerlich sind aber die von Biedermann benützten Quellen ganz verloren gegangen und nachdem wir selber wenigstens einige Ordnung in das bisherige Chaos hoffen gebracht zu haben, dürfte es nicht unmöglich sein, einen befriedigenden Stammbaum doch noch herzustellen, wenn weitere Quellen in Lehenbüchern und Urkunden, auf den (von Biedermann öfters citirten) Grabsteinen u. s. w. zusammengesucht werden, was wir nun freilich der freiherrlichen Familie v. Elrichshausen überlassen müssen. So weit uns aber Freunde und Mitforscher weitere Notizen mittheilen können, zur Berichtigung und Bereicherung dieser Vorarbeit, werden wir Alles dankbar in Empfang nehmen und benützen. Jetzt schon sprechen wir den

herzlichsten Dank aus dem unermüdet thätigen und auch gegen uns überaus gütigen Freiherrn v. Rößelholz zu Wallerstein, dessen Regesten wir eine lange Reihe der oben benützten wichtigen Urkunden-excepte verdanken.

H. Bauer.

4) Kulturgeschichtliches.

Von der Ausübung der Heilkunde, namentlich in Mergentheim.

Die Heilkunde war in Deutschland während des Mittelalters eine freie Kunst, welche erst allmählig wieder zu einer Wissenschaft sich erhob, hauptsächlich durch die von Italien (Salerno) ausgehende Anregung. Lange Zeit waren es besonders die Geistlichen, welche mit der Medicin sich eingehender beschäftigten; neben ihnen treten auch Juden nicht selten als Aerzte auf.

In den größeren Städten vornehmlich werden mehr und mehr seit dem 13ten Jahrhundert Aerzte, Leibärzte (im Gegensatz zu den Wundärzten, vielleicht auch zu den Seelenärzten) auch Bauchärzte, und Schneidärzte oder Wundärzte genannt. Sie heißen allmählig auch der Arzneiwissenschaften Meister, *magistri in medicinis*, beider Arzneyen *Doctores*. Ganz getrennt von den Wundärzten, Chirurgen waren damals die Barbire und Bader, zugleich Aderlasser und Schröpfer.

Jedenfalls seit Anfang des 14ten Jahrhunderts wurden einzelne Aerzte hie und da von den Städten in Sold genommen auf bestimmte Zeit, Stadtärzte, und ähnlich nahmen vornehme Herrn einen Arzt in ihren Dienst. Es stand aber noch ein paar Jahrhunderte an, bis studirte Aerzte allmählig auch in unbedeutenderen Orten eine Stelle (mit Gehalt) fanden oder sich selber da niederließen.

Der Name von Apotheken kommt auch schon im 13ten Jahrhundert urkundlich vor, aber dieses Wort bezeichnete damals einen Kraamladen überhaupt und fixirte sich allmählig erst für diejenigen Läden, welche auch — nach und nach aber ausschließlich — Arzneistoffe führten und Medicamente bereiteten. Lange fort führten sie mehrentheils auch Gewürze und Confecte, waren also zugleich Conditoreien. Anstalten für Kranke waren die halb geistlichen Anstalten der Spitäler, Hospitale, besonders gern dem heiligen Geiste geweiht; doch waren das Versorgungshäuser zugleich für alte und arme Leute.